

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunstfreunde

Herzlich willkommen zum 1. Herbstsalon in Luzern!

Eine Kunstaussstellung mit 71 Teilnehmenden, deren Werke alle von der Jury der Jahresausstellung 2012 im Kunstmuseum Luzern abgelehnt wurden.

Keine Jury, nur die Tatsache ABGELEHNT berechtigte zur Teilnahme am Herbstsalon.

Also eine PROTEST- Ausstellung?

Keineswegs.

Eher eine Gelegenheit, den Blick zu schärfen für  
leere Stellen im Bild, das wir vom hiesigen Kunstschaffen haben.

2012, Jahresende, Ausstellung der Zentralschweizer Künstlerinnen und Künstler:  
Von 176 BewerberInnen wurden 38 ausgewählt.

Besser gesagt, ihre Dokumentation konnte die Jury überzeugen!

In ihrem Text zur Ausstellung schreibt Claudia Walther:

„ ... Eine Entscheidung der Jury ist nämlich oft nicht nur eine Frage der *künstlerischen Qualität*, sondern der Praktikabilität, der Präsentation und Professionalität der eingereichten Dokumentationen, der (momentanen) Vorlieben einzelner Jurymitglieder, der Gesamttendenz, die sich während mehrerer Jurierungssitzungen durchsetzt – und vielleicht des Morgenwindes an jenem Tag ...“

Wollen wir rechnen? 38 von 176, ein **knapper Fünftel** wurde angenommen  
Der Rest (138)schied aus.

Zum Vergleich: Napoléon III, Kaiser von Frankreich nach der Revolution, rief 1863 in Paris den ersten Salon des Refusés ins Leben; von 5000 Eingaben wurden 3000 abgelehnt also 2000 angenommen, das sind **zwei Fünftel!**

Zurück zum HERBST**SALON**. Der Salon kann sich auf eine lange **Tradition** berufen, er ist der Vorläufer unseres Ausstellungsbetriebs.

1667 Unter Louis XIV erster Salon in den Sitzungsräumen der **Akademie**, mit Mitgliedern der Königlichen Kunstakademie (Louis war damals 29 Jahre alt)

1725 erste Ausstellung im **Salon carré du Louvre** unter der Ägide der Académie royale, ab

1789 August, nach der Revolution (!) Auswahl der Künstler, nicht der Werke

1863 Napoléon III veranlasst den **Salon des Refusés** im Grand Palais neben der ordentlichen Ausstellung, wo 2000 Werke gezeigt wurden (Eingabe 5000, abgewiesen 3000).

1884 erster **Salon des Indépendants** organisiert durch die Société des artistes indépendants, gegründet 1884 (Signac, Seurat u.a.).  
**(Künstler organisieren sich erstmals selber !)**  
**und werden unterstützt** vom französischen Staat.

**Wichtig** : Ausstellen im Salon führte zu Anerkennung und half, die wirtschaftliche Grundlage des Künstlers zu schaffen.

**Nota bene**: auch hier kann man kaufen!

Zurück zum **1. Luzerner Herbstsalon**.

138 KünstlerInnen hatten die Gelegenheit, auf Grund einer Einladung der VISARTE ein Werk für den Herbstsalon einzureichen (limitierte Grösse).

**71 haben die Chance gepackt** und zeigen hier ihre Werke

Kuratoren von VISARTE Zentralschweiz sind Stephan Brefin, Christoph Stehlin und Claudia Walther.

Der 1. Luzerner Herbstsalon ist auch ein Salon des refusés.

Napoléon III, der nachrevolutionäre Kaiser handelte kaum aus lauter Liebe, wenn er sich einsetzte für die Abgewiesenen.

Vielmehr wollte er auch in der Kunst das letzte Wort haben.

Jedem refusierten / abgewiesenen Bild liess er den **Stempel „R“** verpassen.

Was war das Interesse damals am Abgewiesenen?

War es die Neugierde an der Kehrseite der Medaille, an dem, was sich hinter den Spiegeln befindet, die Lust am Verbotenen?

Vielleicht lag das Interesse auch einfach in der Luft.

In dieser Luft atmeten Künstler wie

- *Böcklin*, der seine geheimnisvolle Toteninsel malte (1880)
- Der *symbolistische Hodler*, der sich mit der Nacht beschäftigte (Die Nacht, 1890)

- *Gustav Moreau* mit seinen Erscheinungen (Die Erscheinung, Salome, 1876)

Das Abgewiesene musste die Menschen faszinieren, sonst hätte ihm der Kaiser  
Kein Podium gewährt

Wir sind auch heute interessiert am Verworfenen: Die Philosophin und  
Psychoanalytikerin Julia Kristeva (\*1941) hat sich intensiv mit dem **Verworfenen /  
Abjekten** beschäftigt.

Dennoch: über den **Erfolg** eines Kunstwerks entscheiden langfristig  
Die Betrachtenden.

Ob sie das Werk mit der Kunstgeschichte verbinden können,  
ob es ihnen lieb ist, aus dem Herzen spricht,  
ob es ihnen neue Horizonte eröffnet,  
all dies kann dazu führen, dass ein Bild gewählt wird, vielleicht sogar geliebt.

Ab heute Abend bis zum 28. September 2013 können Sie sich mit abgelehnten  
Werken befassen: In Peterburger Manier gehängte Bilder, Objekte und Installationen  
warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden!

August 2013, Gisèle Mengis für VISARTE